

Melitta Urbancic

Philosophin, Lyrikerin, Schauspielerin, Imkerin

Lebenszeichen



Melitta Grünbaum, verehelichte Urbancic (1902 - 1984)
Foto: Trude Fleischmann

Ingrid Gaier

zum Leben von Melitta Urbancic
Zeichnungen Kurzfilm-Animationen

Komposition und Musik Helge Stiegler
Uraufführung *Gesang der Bienenkönigin*

12.11.22 19h

Ausstellungseröffnung

Ausstellung 13. 11. - 4. 12. 22

PREVENHUBERHAUS

3335 Weyer Marktplatz 6



LEBENSZEICHEN

Ausstellungseröffnung am 12. November 2022 im **Prevenhuberhaus Weyer**

Im Mittelpunkt der Ausstellung *Lebenszeichen* steht die Philosophin, Lyrikerin, Schauspielerin und Imkerin **Melitta Urbancic**, geborene Grünbaum (1902-1984). Sie ist heute vor allem innerhalb der Exilforschung bekannt. 1938 floh sie mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten nach Island.

Ingrid Gaier zeigt die Film-Trilogie *Lebenszeichen*. Mit **Sibyl Urbancic**, der Tochter von Melitta Urbancic, wählte sie drei Gedichte der Mutter für Animations-Verfilmungen aus. Diese Texte schildern die Einzigartigkeit der isländischen Landschaft, die Sehnsucht der Dichterin nach der Herkunftskultur und die Freude über den brieflichen Kontakt mit Freunden. Die Filme bringen diese Texte visuell zum Leuchten. Die Musik komponierte die isländische Komponistin Ragnheiður Erla Björnsdóttir.

Im Gespräch mit **Sibyl Kneihls-Urbancic** wird im Rahmen der Ausstellungseröffnung das Leben und Schaffen der österreichischen Exildichterin beleuchtet.

DIE BIENENKÖNIGIN

Aufwärts, aufwärts!
Himmelbläue zieht von den Blütenufern in die Wellen.
Trinken! Trinken!
Was mir auch geschieht –
Glück ist Untergang im Sonnenhellen!
Dass ich steigen darf, wenn andre sinken
Höhe suchen statt den tiefen Grund!
Steile Flucht in seliges Ertrinken –
Nur der Himmel kostet meinen Mund!

Melitta Urbancic
(1902-1984)

Der Musiker **Helge Stiegler** komponierte anlässlich der Ausstellung in Weyer das Musikstück *Gesang der Bienenkönigin*, das hier zur Uraufführung kommt.

GESANG DER BIENENKÖNIGIN

Drei-Fünf-Acht

Die Proportion 3:5:8 ist als Goldener Schnitt bekannt und als Phänomen sowohl in der Natur als auch in der Kunst nachweisbar. Auch die Entstehung einer Bienenkönigin unterliegt dieser Proportion. Drei Tage als Ei, fünf Tage als Larve und acht Tage Metamorphose in der verschlossenen Zelle. Während die schlupfbereite Jungkönigin ein quakendes Geräusch macht, singt die regierende Königin eine Melodie, die in einem Glissando um den Zentralton kreist und den Zentralton als mehrfache Repetition folgen lässt. Der Klang der Stimme ähnelt stark dem aufgeweckten Ton einer Kirtagstrompete. Mein Stück besteht zum Einen aus Tonaufnahmen, die ich im Bienenstock gemacht habe, zum Anderen aus Tonfolgen, die, vom Zentralton ausgehend, der Proportion 3:5:8 folgen. Ich habe als Zentralton das D gewählt, der 3. Oberton entspricht dem A, der 5. Oberton dem Fis, sodass ein Durdreiklang entsteht. Als zweite Reihe habe ich den dritten, fünften und achten Halbton von D aus gewählt. Damit besteht mein Tonvorrat aus 6 Tönen, die einen D Dur, einen D Moll, sowie einen G Moll Akkord bilden. Diese Töne werden noch zusätzlich elektronisch vermehrt, wobei auch hier die Proportion 3:5:8 gilt.